



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Visuelles Wahrnehmungstraining - Sekundarstufe

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Inhaltsverzeichnis

Vorwort, Hinweise und methodische Impulse	4
Einführung in die Geschichten	6
Übungsmaterial zu Signalgruppen	8
tzt	8
ahn	10
eln	14
ank, enk, ink, onk, unk	16
ack, eck, ick, ock, uck	18
ft	20
acht, echt, icht, ocht, ucht	22
Wicht-Schuft-Gedicht	24
eib, and	26
alt, elt	28
tscht	30
ast, est, ist, ost, ust	32
nst	34
mpf	36
Übungsmaterial zu Doppelvokalen	38
Übungsmaterial zu Fugenelementen	46
Lesebahnen zu den Signalgruppen	50
Visualisierungsbahnen der Signalgruppen	52
Signalgruppen-Memo mit Memospielkarten	54

Zu diesem Titel gibt es digitales Zusatzmaterial. Dabei handelt es sich um den Lösungsteil.

Vorwort, Hinweise und methodische Impulse

Der Schwerpunkt dieses Heftes ist das Üben der schnellen Wahrnehmung und der Verarbeitung phonologischer und visueller Einheiten unterhalb der Wort- und Morphemebene. Es geht also um ein sublexikalisches Training.

Sinnfreie Graphemfolgen, die weder Silben noch Morpheme sind, werden auch als „Signalgruppen“ bezeichnet. Es handelt sich um Buchstabenfolgen mit einer hohen Übereinstimmung zwischen ihrem Klangbild und ihrem Schriftbild. Phonetische und visuelle Verarbeitung stehen hier also in enger Verbindung.

In den ersten beiden Grundschulklassen werden im Rahmen des Lese- und Schreiblernprozesses unterschiedliche Signalgruppen trainiert. Dies stützt die automatisierte Worterkennung, denn das Beherrschen der phonografischen Bezüge auf sublexikalischer Ebene ist eine grundlegende Voraussetzung für flüssiges Lesen und sicheres Schreiben.

Diese Übungen im sublexikalischen Bereich, also das Üben der sicheren Verarbeitung phonologischer und visueller Einheiten, werden schnell abgelöst durch das Silbenklatschen, im LRS-Bereich auch durch das Syllabieren und Silbenschreiten. Allerdings ist es nicht selbstverständlich, dass die Wahrnehmungsleistung auf der nächsthöheren Verarbeitungsstufe allen Lernenden ohne Weiteres gelingt.

In den weiterführenden Klassenstufen wird die schnelle und fehlerlose Abrufung der Signalgruppen vorausgesetzt, ebenso die Geschwindigkeit der Worterkennung und die Speicherung der Wortform. Doch Signalgruppen bzw. Konsonantencluster, wie zum Beispiel „mpf“ oder „ln“, stellen meiner Erfahrung nach Jugendliche immer wieder vor große Hürden, die durch Übungen im sublexikalischen Bereich anzugehen sind. Bei Dialekt sprechenden Jugendlichen eröffnen sich durch die enge Verbindung des visuellen Trainings zusammen mit dem Klangbild der Signalgruppe die Möglichkeit, Verschleifungen, die im Dialekt gegeben sind, wahrzunehmen und im Lese-Schreibprozess zu korrigieren.

Ein Beispiel dazu: Die Signalgruppe „eln“ wird im Dialekt (süddeutsch) zu „le“, basteln (Grundform) wird gesprochen zu „baschdle“. Üben heißt in diesem Zusammenhang, die Signalgruppe deutlich auszusprechen, nachsprechen zu lassen und über Signalgruppenkärtchen die Zuordnung phonologischer und visueller Einheiten ins Bewusstsein zu heben.

Neben ausgewählten Signalgruppen, also häufig vorkommenden Wortbausteinen mit hoher Übereinstimmung von Klangbild und Schriftbild, habe ich Konsonantenhäufungen mit aufgenommen, da diese für leseschwache Lernende eine Herausforderung sind. Zusätzlich berücksichtigt wurden:

Die Doppelvokale

Die Doppelvokale, die eine spezielle Visualisierung der lang gesprochenen Vokale a, e und o darstellen, sind in das Wahrnehmungstraining aufgenommen, um sie in der Wortform visuell, aber auch emotional über die Geschichten zu verankern.

Die Fugenelemente „-s“ und „-t“

Das Fugenelement „-s“ kann in manchen Wortzusammensetzungen fehlerhaft als „z“ gehört und auch so geschrieben werden, z. B. bei Inhaltsverzeichnis.

Das Fugenelement „-t“ nach „en“ in der Wortmitte wird beim Üben oft mit „end“ verwechselt. Auch hier wird die Visualisierung der Wortform, zusammen mit der Nachsilbe „lich“, geübt und mit einer Geschichte emotional verankert.

Die Geschichten von Lulu und Lotter sind „Schulgeschichten“, wie sie im Band „Visuelles Wahrnehmungstraining · Grundschule“, Best.-Nr.: 10734, angekündigt werden.

Die Figuren Lulu und Lotter können ältere Schülerinnen und Schüler leicht als Comic-Akteure nachzeichnen und somit selbst Übungseinheiten zu den Signalgruppen erfinden.

Das Heft ist inhaltlich doppelseitig aufgebaut. Auf den geraden Seiten stehen die Schulgeschichten mit **fett** gedruckten Signalgruppen in verschiedenen Wörtern. Auf den Seiten mit ungerader Seitenzahl befinden sich darauf abgestimmte Übungen. Unabhängig davon finden Sie am Ende des Heftes Material für zusätzliche Übungen.

Abgesehen von den Übungen auf den ungeraden Seiten gibt es weitere methodische Möglichkeiten zum Umgang mit dem Material. Hier ein paar Vorschläge:

Zu den Seiten mit gerader Zahl:

- Die Lehrkraft liest die Geschichten laut vor und diktiert die hervorgehobenen Wörter mit Signalgruppen der Klasse oder einzelnen Gruppen, die diese Wörter auf Kärtchen schreiben.
- Wortkärtchen aus mehreren Geschichten sammeln, die Kärtchen zu Wortblöcken legen und dazu Schnelltippen (siehe dazu das Beispiel auf Seite 19).
- Die Lernenden lesen sich die Signalgruppenwörter deutlich gesprochen vor, ordnen sie nach ihrem Klangbild in Lesebahnen und führen diese mit eigenen Wörtern weiter.
(Ein Beispiel: Er schmatzt, hetzt, motzt ...)

Zu den Seiten mit ungerader Zahl:

- Die erste Reihe, eine grafische Aufgabenstellung zur Visualisierung, kann mit den Kopiervorlagen von Seite 52/53 seriell wiederholt und geübt werden.
- Signalgruppen einzeln auf Kärtchen schreiben und diese verdeckt auf einen Stapel legen. Dann wird abwechselnd gespielt: A nimmt sich ein Kärtchen, sieht sich die jeweilige Signalgruppe an und nennt dann ein Wort, in dem diese Signalgruppe vorkommt. Danach ist B an der Reihe. Die Lesebahnen (siehe Seite 50/51) können dabei als Reaktionshilfe dienen. Deutliche Aussprache und richtige Wortfindung bringen Belohnungspunkte.

Ein Hinweis zum Schluss: Um die Texte für unsere LRS-Betroffenen nicht zu verkomplizieren, verwenden wir auf den Arbeitsblättern die generische maskuline Form.

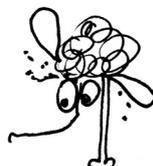
Das vorhandene Material wird Sie sicher zu weiteren Übungsmöglichkeiten anregen. Dazu wünsche ich Ihnen viel Spaß und Erfolg!

Pia Kucera

Einführung in die Geschichten

Hier sind die Personalien / Insektalien.

Namen: Lulu



Lotter



Wohnhaft: Auf dem Schulhof
und an verschiedenen
Stellen im Schulhaus

Besonderes

Merkmal: Zweibeininsekt

Besonderheiten:

Die Liebe zum Schulduft und zum Schulgestank.
Lulu und Lotter wollen den Guten helfen
und die Schlimmen bestrafen.
Das Problem: Was ist gut, was ist schlimm?

Der besondere Plan:

Über die Geschichten, die sie in der Schule erleben,
wollen dir Lulu und Lotter besondere Signalgruppen
und Seltsamkeiten in manchen Wörtern
vor Augen führen. Sie wollen dich zum Lesen ihrer
Geschichten verleiten und dir dazu dann auch Übungen
zeigen.

Ich bin Lulu.

Ich habe Kugelaugen und ziemlich runde Flügel.

An meinen Punkttattoos über den Kugelaugen

kannst du manche Gedanken

und Stimmungen erahnen.

Meine Kugelfigur ist wirklich lulu.

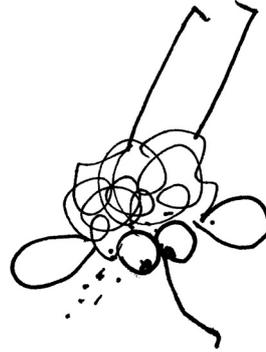
Man sieht an ihr sofort:

Ich bin lu-stig und k-lu-g.

Mein Rüssel ist zum Stechen

und Schnüffeln sehr gut geeignet.

Im Sturzflug bin ich Lotter um eine Rüssellänge voraus.



Ich bin Lotter.

Ich habe Kugelaugen und ziemlich lange Lotterflügel.

Meine Rüsselaugenbrauen sind

mein Warnsignal vor Saugbeginn.

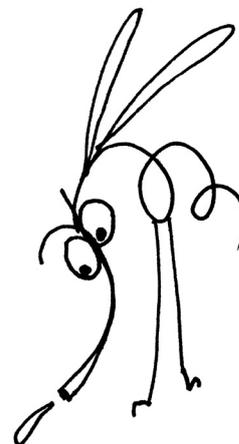
Mein Rüssel ist zum Saugen und Spucken

ausgezeichnet einsetzbar.

Mein Spiralkörper lottert manchmal,

er hat aber auch eine ordentliche Sprungkraft.

Sturzflüge sind mit meinem Spiralkörper riskant.

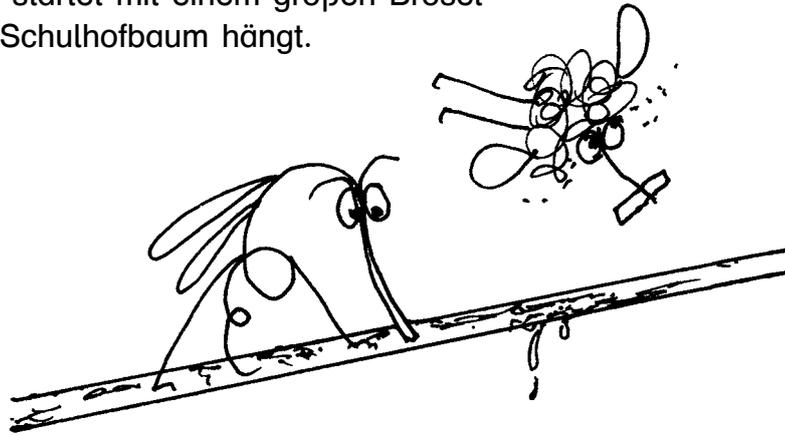


Lotter **sitzt** nach der großen Pause auf dem Geländer neben dem Schulhof. **Jetzt** ist das Geländer noch nicht **geputzt**. Das passiert am Nachmittag. **Jetzt** ist es **ungeputzt**, **verschmutzt** und sehr lecker.

Schokotropfen, Butterspuren, festgebatzte Marmelade, alles wartet darauf, von Lotter und Lulu **verputzt** zu werden.

Lotter **kratzt** mit beiden Beinen an der Schokolade. Er saugt und **schmatzt** durch seinen Rüssel.

Lulu **flitzt** am Boden über Kekskrümel. **Zuletzt** **zerfetzt** sie dort einen Butterkeks und startet mit einem großen Brösel auf ihr Rastblatt, das am Schulhofbaum hängt.



Wo bleibt Lotter?

Jetzt **benutzt** er das Geländer als Rutschbahn.

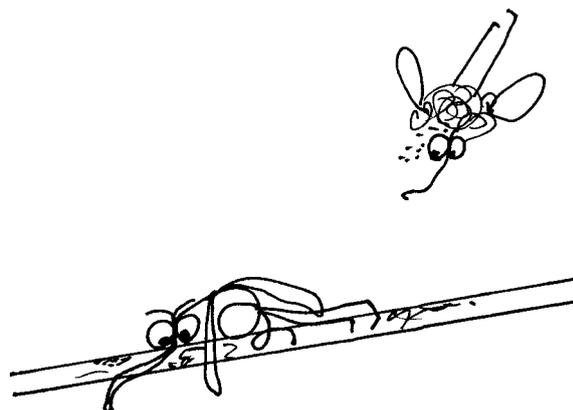
Lulu **sitzt** neben dem Brösel und staunt. Lotter **flitzt** auf dem Geländer hin und her. Auf einem Bein, auf seinem Rüssel und auf einem Flügel **fetzt** Lotter rasant dahin. Er nennt diese Nummern Einbeinstand, Rüsselstand und Flügelstand.

Verdutzt und dann **entsetzt** sieht Lulu: Im Einbeinstandrutschen bleibt Lotter schlagartig stehen. Sein Spiralkörper **fetzt** vorwärts, rückwärts, seitwärts. Lulu rast in die Tiefe. Ist Lotter **verletzt**?

Nun ja, ein Marmeladenklecks hat Lotters Bein plötzlich **ausgebremst** und **festgesetzt**. Mit viel Luluspucke und Lotterschlattern weicht die Marmelade auf und Lotters Bein ist frei. Gleich beginnt die nächste Pause und Lotter ist wieder startklar.

Lulu **motzt** beim Abflug:

„Wer auf dem Geländer **flitzt**, manchmal in der Batze **sitzt**.“





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Visuelles Wahrnehmungstraining - Sekundarstufe

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

